**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 14 (1907)

**Heft:** 16

**Buchbesprechung:** Literatur

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Sedel und bewirtschaftete es gut bis zu seinem Tode. Vor zwei Jahren feierte er mit seiner noch lebenden Gattin in hiesiger Pfarrkirche die goldene Hochzeit, umgeben von 34 Kindern und Kindeskindern.

Sigrist war ein ganzer Mann. Ihn zierten tiefe Religiösität, Einfachheit, Arbeitsamkeit, ein goldlauterer Charakter und namentlich hatte er eine offene Hand für gute, christliche Vereine (Vinzenzvereine, kath. Volksverein). Auch war er seit der Gründung Mitglied der Sektion Ruswil des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner, pünktlich zahlte er den Jahresbeitrag von Fr. 2 Seiner Anregung verdankt unsere Lehrervereins-Bibliothek das Prachtwerk: Annegarns Weltgeschichte in 4 Bänden, wozu er den größten Beitrag leistete. Noch im hohen Alter zog's ihn immer wieder zu den Büchern hin, und er las stets ohne Brille.

Sein ganzes Leben und Auftreten gleicht demjenigen des Niklaus von der Flüe. Darum, selig sind die ihm Herrn Entschlafenen, ihre Werke folgen ihnen nach. X. B.

# Literatur.

**Die Sprache der Dichtkunst** von Dr. Karl Tumlirz, kk. Landesschulinspektor in Graz. Wien F. Tempsky. Leipzig G. Freytag 1907.

Es liegt hier der erste Teil einer Poetik vor, die der Verfasser zu schreiben gedenkt. Es ist, wie er gegen Ende der Einleitung des vorliegenden Bändchens bemerkt, eine „empirische d. h. auf der Erfahrung und Beobachtung ruhende Poetik", die sich zunächst, „mit der dichterischen Sprache im allgemeinen und dem Rhythmus im besondern" zu beschäftigen hat. Damit ist auch der Inhalt des vorliegenden ersten Teiles angegeben; ein zweiter Teil wird sich „mit den Dichtungsgattungen und Dichtungsarten sowie mit den diesen eigentümlichen Gesetzen und ihrer psychologischen Begründung" befassen.

Der erste Teil ist inhaltlich sehr reich. Was zunächst die Dichtersprache anbelangt zeigt der Verfasser, wie der Dichter sich durch Anlehnung an die Volkssprache sinnliche Kraft des Ausdruckes verschafft, wie er neue Wortbildungen wagt, wie er auch dem Alltäglichen durch feine Beobachtung ein ungeahntes Leben einzuhauchen weiß; hierauf behandelt er ausführlich die Tropen und Figuren, alles mit Beispielen aus unsern Dichtern belegend. Reichhaltig sind auch die Ausführungen über die Verslehre; zuerst behandelt der Verfasser den Rythmus im allgemeinen, legt z. B. die in unserer Sprache vorhandenen Betonungsverhältnisse dar, wo besonders das Kapitel über sog. „versetzte Betonung" manch Interessantes bietet; den Schluß bildet die Behandlung der Versmaße und Strophen, wobei der Verfasser wenigstens bei den Haupttypen immer auch auf die Zusammenhänge mit der antiken, fremdländischen oder altdeutschen Metrik hinweist. Der Druck dürfte bisweilen etwas übersichtlicher sein. Alles in allem ist aber das Buch, wie die gebotene kurze Inhaltsangabe beweist, eine Poetik, die sowohl beim Selbststudium als auch bei der Schülerpräparation recht gute Dienste leisten kann. Doch hätte ich etwas mehr Angaben über einschlägige Fachliteratur gewünscht. P. J. L.

**„Gottesminne.** Monatsschrift für religiöse Dichtkunst". (5 Jhrg.) Herausgegeben von P. Ansgar Pöllmann S. O. B. Verlag der Alphonsusbuchhandlung (A. Ostendorff) Münster in W. Monatlich mindestens 64 Seiten nebst literar-historischen Kunstbeilagen. Jährlich Mk. 4.50, bei direktem Bezug durch den Verlag Mk. 5,10—

Man hat sich vielfach gewundert, wie es kommen konnte, daß eine scheinbar so exklusive Zeitschrift wie Pöllmanns ‚Gottesminne' einen so durchschlagenden

Erfolg erzielen konnte. Die Lösung des Geheimnisses ist aber ganz einfach: Pöllmann verfolgt eben ein zielbewußtes Programm, und Programm ist alles. Jede Nummer bildet ein für sich abgeschlossenes Ganzes mit bestimmtem Zweck. So auch wieder das Februarheft, das ganz dem deutschesten aller französischen Lyriker, Paul Verlaine, gewidmet ist. Laurenz Kiesgen, Lorenz Krapp und der Herausgeber selbst führen uns mit inhaltsvollen Essais in das Problem des «pauvre Lélian» ein, und die ersten Verlaineübersetzer Richard Dehmel, Otto Hauser, Laurenz Kiesgen und M. von Ekensteen bieten uns das Beste, was Verlaine und vielleicht ganz Frankreich an religiöser Dichtung geschaffen hat. Und P. Pöllman hat nicht zu viel behauptet, wenn er glaubt, daß dieses Verlaineheft für uns deutsche Katholiken, die bislang dem Verfasser von „Sagesse" nur wenig Beachtung geschenkt hätten, ein abschließendes Urteil biete. Nebenbei sei bemerkt, daß das Heft, wie das vorige, wieder fast zwanzig Seiten über das gewöhnliche Maß hinaus enthält. Zwei interessante Verlaineporträte schmücken es: eine Zeichnung von Péaron aus dem Jahre 1869 und ein Bildnis von Felix Valloton.

Dr. O. W.-H.

**Unter den geographischen Namen** boten bisher die zahllosen Zusammensetzungen mit Saint, San, Sankt, Santa, Santo, São für die alphabetische Zusammenstellung nicht minder als für das Aufsuchen und Auffinden in einem größern oder kleinern Verzeichnis oder gar in einem lexikalischen Sammelwerke ganz erhebliche Schwierigkeiten. Unterschiedslos zwischen den übrigen Stichwörtern des Buchstabens S zerstreut, wie sie waren, z. B. folgte nicht nur San German auf Sangerhausen, São Paulo auf Saône ꝛc., sondern es schoben sich auch zwischen den verschiedensprachigen Zusammensetzungen oft lange Artikelreihen aus ganz anderen Gebieten ein. Da die genaue Schreibung dieser Doppelnamen aus den oft ganz willkürlich angewandten Kürzungen meistens nicht einmal sicher zu erkennen ist, so kann das Aufsuchen eines einzigen derartigen Namens zu lästiger und zeitraubender Arbeit werden. Auch in dieser Hinsicht ist das **Herdersche Konversations-Lexikon** mit einer praktischen Neuerung vorgegangen. Gleich zu Beginn des Buchstabens S (Heft 130 u. 131/132 des VII. Bandes) sind nämlich alle in Betracht kommenden Namen, so weit sie äußerlich durch Trennung als Doppelnamen kenntlich gemacht sind, vollständig ausgeschrieben und nach dem eigentlichen Namenteil alphabetisiert, gewissermaßen als Glieder eines einzigen Sammelartikels S . . . eigens zusammengestellt worden. Der große praktische Vorzug dieser Neuerung liegt auf der Hand; im Verein mit so manchem andern, längst bekannt gewordenen wird er zweifellos dazu beitragen, die Brauchbarkeit des Herderschen Lexikons und damit auch seine Beliebtheit in weitesten Kreisen zu erhöhen.

II.

* **Die gewerbliche Fortbildungsschule.** Zeitschrift für die Interessen der fachlichen Fortbildungsschulen. Schriftleiter: Rudolf Mayerhöfer, Direktor der fachlichen Fortbildungsschule für Orgel-, Klavier- und Harmoniumbauer in Wien. Verlag von A. Pichlers Witwe und Sohn, Wien V. Jährlich 10 Hefte in Lexikon-Oktav. Preis für den Jahrgang K. 6.— für Oesterreich, M. 5.— für Deutschland und K. 7.— für alle übrigen Länder des Weltpostvereines. Probenummern kosten- und postfrei.

Inhalt des 2. Heftes: Ueber die Entwicklungsmöglichkeit des gewerblichen Fortbildungsunterrichtes der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Von Regierungsrat Ernst Pliwa. — Aus der Wiener Gewerbeschul-Kommission — Reformbestrebungen im Fortbildungsschulwesen — Schulangelegenheiten — Personalien — Aus dem Vereinsleben — Kleine Mitteilungen — Besprechungen.